

Paibacher Zeitung.



Brunditionspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Armeestandes und Platzcommandanten in Fiume Moriz Schreyer den Adelstand allerhöchst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 23. November d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen Hauses und den Neufern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel eines Legationsrathes bekleideten Legations-Secretär und zweiten Dragoman Ladislans Müller zum ersten Dragoman, den mit dem Titel eines Legations-Secretärs bekleideten Consul und dritten Dragoman Rudolf Pogatscher zum zweiten Dragoman und den mit dem Titel eines Attachés bekleideten Consul Géza von Gáspárdy zum dritten Dragoman bei der I. und I. Botschaft in Constantinopel ernannt und letzterem zugleich den Titel eines Legations-Secretärs allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzrath Dr. Otto Huppenhofer in Brüggen im Uebersetzungsweg zum Finanzrath für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Kassel ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Madagascar-Expedition.

Zum erstenmale seit langer Zeit hat die französische Kammer sich mit freudiger Bereitwilligkeit zu einer großen überseeischen Expedition entschlossen. Wenn man sich erinnert, wie viel Mühe es die früheren Regierungen kostete, die nötige Mehrheit zusammenzubringen, um die Besetzung von Tunis und die Eroberung des östlichen Hinterindien durchzuführen zu können und wie widerwillig diejenigen, die für diese Unternehmungen stimmten, sich dazu herbeiließen, wenn man sich erinnert, dass Freycinet nur 75 Stimmen erhielt, als er verlangte, dass Frankreich am Eintritt in Ägypten teilnehme, so sieht man nicht ohne Überraschung, welchen leichten Erfolg das gegenwärtige Ministerium mit seinem Plane einer Expedition nach Madagascar errungen hat. Das Ministerium for-

derte von der Kammer 65 Millionen, um 15.000 Mann nach der afrikanischen Insel entsenden und die dortige Schutzherrschaft mit der Gewalt der Waffen auf eine festere Grundlage stellen zu können. Die Kammer hat die Forderung mit Zweidrittelmehrheit erfüllt, und es ist nicht daran zu zweifeln, dass der Senat sich im gleichen Sinne aussprechen wird. Dies bezeichnet eine Wandlung der Stimmung, die an sich schon Beachtung verdient. Frankreich ist weniger nervös und selbstbewusster als früher. Zwar ist auch diesmal wieder das Argument aufgetaucht, man dürfe die Armee nicht durch Absendungen nach Afrika schwächen, im Osten lauere der Feind, der nur nach der günstigen Gelegenheit suche, um einen Streit vom Zaune zu brechen und Frankreich zu vernichten. Allein es hat keine Wirkung geübt. Allmählich hat in Frankreich die Erkenntnis doch Fortschritte gemacht, dass Deutschland so kriegslustig nicht ist, dass es vielmehr den Frieden will und an Übersfälle nicht denkt; dass auch nicht überall Intrigen gewittert werden müssen, die Königin von Madagaskar beispielsweise nicht geheime Briefe aus Berlin erhält und ihr Widerstand nur den Zweck hat, französische Soldaten aus Europa zu locken, damit dann das schöne Frankreich umso erfolgreicher angegriffen und ihm der Rest seiner Milliarden und seiner Pendulen und die Hälfte seines Gebietes genommen werden können. Man ist in Frankreich ruhiger geworden und hat ein gesteigertes Gefühl der Sicherheit. Man interessiert sich aber auch mehr als früher für das Colonialwesen. Nicht als ob die Colonien sich gar so ertragreich gezeigt hätten; Colonialgebiet ist ein Acker, auf dem der Same erst spät aufzugehen pflegt. Da aber Deutschland, Italien und Belgien in die Bewegung eingetreten sind, England seine afrikanischen Besitzungen unablässig erweitert, will man im Wettbewerb um den dunklen Welttheil möglichst weit voran bleiben. Schon jetzt kann sich das dortige französische Gebiet mit dem englischen an Ausdehnung messen. Nun soll durch Errichtung eines effectiven Protectorates über Madagaskar auch diese Insel, deren Flächenraum so groß ist, wie der von Frankreich selbst, dazugeschlagen werden.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze.

Beachtenswert ist das einmütige Verhalten der englischen Presse bei der Betrachtung der voraussichtlichen Folgen, welche die Einnahme von Port Arthur

zur Folge haben kann. In eindringlicher Weise wird der chinesische Regierung gerathen, sich so rasch wie möglich auf Gnade und Ungnade zu übergeben und durchzusehen, dass Japan schleinigt mit seinen Friedensbedingungen herauskomme. Es tritt jetzt auch klar hervor, dass sich die englische Ansicht schon jetzt soweit geändert hat, als früher das Lösungswort «Unabhängigkeit Korea's» lautete, während es jetzt als vollkommen gerechtfertigt anerkannt wird, dass Korea nicht bloß seine Unabhängigkeit verlieren, sondern geradezu dem japanischen Machteneinflusse unterstellt bleiben soll. Insofern ist diese englische Sinnesänderung eine Wirkung der japanischen Siege auf die englische öffentliche Meinung. Bedenklicher als dieser Bandabtretung steht die englische Presse der Frage der Kriegskosten gegenüber. Man ist einig darüber, dass die japanisch-koreanischen Rechnung, die anfänglich auf 15 Millionen Pfund geschätzt wurde, nunmehr, nach der Einnahme von Port Arthur, auf 25 Millionen Pfund Sterling erhöht werde, und man glaubt, dass China diese Last bequem tragen kann. Aber man verhehlt nicht länger die Furcht, dass Japan auf den Gedanken kommen könne, weit über diese Forderung hinauszugehen und eine so hohe Entschädigung zu verlangen, dass es durch diese Summe in den Stand gesetzt wird, endlich die ersehnte und von England wegen seiner indischen Interessen befürchtete Goldwährung zu verwirrlich und auf die Art China dauernd sowohl militärisch wie namentlich auch commerciell brachzulegen. Das sei seitens der Mächte nicht zu ertragen; eine solche Haltung würde für Japan sehr leicht die Folge haben, dass es die jetzt anscheinend sichere Beute ganz verlieren könnte.

Ein Theil der russischen Presse begrüßt die Rolle, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem chinesisch-japanischen Kriege übernommen haben, mit Genugthuung. Dem «Syn Otetschestwa» erscheint sie jedenfalls mehr erwünscht, als die Sondereinmischung eines beliebigen europäischen Staates oder des gesamten «europäischen Concerts». Es werde hierdurch die Gefahr einer direkten Collision der europäischen Staaten vermieden. Russland im speciellen werde ja stets die Möglichkeit haben, den Resultaten dieser Bourparlers sein Veto entgegenzustellen, falls das Ergebnis seinen Interessen irgendwie nicht entsprechen sollte. Die «Vitschewja Biedomost» halten den Zeitpunkt, Friedensunterhandlungen zwischen China und Japan anzubauen, im Interesse Japans gesprochen,

fassende, glänzende, künstlerische Illustration, in der sich das gesamte Kunstschaaff aller kunstpflegenden Völker in reicher Fülle der Beispiele interessant und wirkungsvoll abspiegelt. Ein Blick in die vorliegende erste Lieferung lässt nicht darüber in Zweifel, dass diese Aufgabe glücklich durchgeführt werde. Diese vor trefflichen Tafeln und Textbilder bringen die herrlichen Schöpfungen der großen Meister aller Zeiten in charakteristischen Reproduktionen zur Anschauung und wirken in ihrer künstlerischen Vollendung erfreulich auf das Auge und im besten Sinne anregend auf Herz und Gemüth. Alle echte Kunst erhebt über das Alltägliche und Vergängliche! Daher wird sich denn diese neue «Allgemeine Kunstschrift» jedem Gebildeten bald unentbehrlich machen. Sie wird besonders denen willkommen sein, die fernab von den Centren der Kunst wohnen und nicht in der Lage sind, die in den Museen und Kunstsammlungen bewahrten Schätze an Ort und Stelle zu besichtigen und doch auch an ihrem Genuss teilnehmen möchten. Die wertvollen früheren Publicationen der Verlagsbuchhandlung bieten die Gewähr, dass auch dieses neue Werk mit der reichen Kraft, die der Anfang zeigt, durchgeführt werde. Es gebürt im deshalb die beste Aufnahme.

Als erster Band des vierten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereines der Büchernfreunde, Berlin» erschien soeben «Der Scharffenstein». Roman von Anton Freiherr von Persfall, 302 Seiten in 8°. Einzelpreis gebestet 4 Mark, gebunden 5 Mark. In überraschend ansprechendem Gewande liegt hiermit der erste Band vom vierten Jahrgang der Vereins-Veröffentlichungen vor uns: ein hübsches Buch in grünem Halbleinen mit weißen Per-

manentbeschlägen und geschmackvollem Titelaufdruck. Dem vornehmen Charakter des Buchäusseren angemessen ist der Roman Anton von Persfalls, die jüngste Gabe dieses kraftvollen und interessanten Schilderers. Da kann man wieder einmal sehen, was ein feinsinniger Schriftsteller aus einem alten Thema zu machen versteht und wie unter seinen Händen neue Formen gewinnt, was längst verbraucht und verblasst erscheint. Gewiss, das Thema ist alt: der Gegensatz zwischen dem erbärmlichen, in seinen Mitteln beschränkten oder verschuldeten Adel und der rücksichtslos vorwärts schreitenden, auf die Macht des Geldes pochenden Plutokratie — das hat schon manchem modernen Romanschreiber zum Vorwurf gedient. Aber die Art, wie Persfall sich an seine Aufgabe macht, wie er mit seinem psychologischen Verständnis die Personen seines Romans schildert, so dass wir bis in ihr Innerstes zu sehen und zu fühlen meinen, wie er ferner den tragischen Knoten schürzt und den ergreifenden Contrast zwischen dem Ritterthum und der neuen Zeit mit packenden Worten malt — das beweist von neuem die große Begabung des Verfassers und die Wucht seines Könnens. Persfall ist Realist, aber nicht ein Realist vom Schlage jener, die sich nur an die düsteren und abschreckenden Stoffe machen, sondern ein Mann mit offenen Augen auch für das Schöne und Edle, und vor allem ein Mann von Welt, der dem Leben und den Menschen tief in die Augen geschaut hat. Wie er den Kampf empörter Geister trefflich zu schildern versteht, so findet er auch den richtigen Ton für die zarten Regungen der Seele und schafft Frauengestalten von frappanter Lebenswahrheit. Es würde uns zu weit führen, wenn wir auf die Handlung und die Personen des Romans

Neuheiten.

Vom Büchermarkt.

Allgemeine Geschichte der bildenden Künste von Dr. Alwin Schulz, Professor an der f. I. deutschen Universität Prag. Mit zahlreichen Textillustrationen, Kunstbeilagen, Tafeln und Farbenindrucken, 4 Bände, circa 1600 Seiten, vollständig in etwa 30 Lieferungen à 2 Mark, welche in zwanzig bis vierundzwanzig Monaten erscheinen werden. Neben den vorhandenen «Leitfaden» und «Grundrisse» hat es bisher an einer zusammenfassenden, auf wissenschaftliche Grundlage beruhenden, aber für alle Kunstreunde geeigneten, eingehenden Darstellung der Entwicklung der bildenden Künste scheinbar gefehlt. Der durch seine liebste Gelehrte, Professor Alwin Schulz, bietet nun in seinem jetzt erscheinenden Hauptwerk ein höchst zeitgemässes Werk, in welchem er die reichen Ergebnisse der kunsthistorischen Forschung der neuesten Zeit zusammengefasst hat zu einer klar und geschmackvoll ausgearbeiteten vollständigen Darstellung des Entwicklungsvergangen der bildenden Künste von den ältesten Zeiten der Egypten bis herauf auf die «Modernen» unserer Gegenwart. Der Gelehrte hat hier weniger für seine Berufsgenossen, als vielmehr für alle Kreise des gebildeten und wissenschaftlich erstrebenden Publicums gearbeitet; am Faßbändig förderndem Wirken gelangen. Diese neue allgemeine Kunstgeschichte, welche von der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung, Separat-Conto (Müller-Grote und Baumgärtel), herausgegeben wird, enthält eine um-

für verfrüht. Sie begründen dieses Urtheil mit dem Hinweis auf frühere chinesische Niederlagen, die alle, da sie nicht gründlich genug gewesen, von China leicht verwunden worden seien. Dasselbe sei sofort wieder drohend aufgetreten und habe alle mercantilen und culturellen Einwirkungen nach wie vor verhindert. Die Japaner würden sich und anderen den größten Dienst erweisen, wenn sie den Chinesen eine möglichst fühlbare Section zu ertheilen fortführen. Keine der Mächte werde sie hierin stören.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. December

Der permanente Gewerbe-Ausschuss erledigte gestern die Berathung der Vorlage über die Sonn- und Feiertagsruhe.

Der Thierseuchengesetz-Ausschuss war gestern ebenfalls zu einer Sitzung versammelt.

Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses findet heute statt. Auf der Tagesordnung steht die Specialdebatte des gestern verhandelten Gesetzentwurfs, eventuell Fortsetzung der Budgetdebatte (Statut des Ackerbauministeriums).

Im Edelen her Wahlbezirke wurde gestern der Liberale Bela Nagyfalvi einhellig zum Abgeordneten gewählt.

Wie die «Berliner Politischen Nachrichten» mittheilen, sind alle Forderungen, welche im Interesse der Landeskultur für den nächstjährigen preußischen Etat eingestellt sind, unverkürzt bewilligt worden; insbesondere ist eine sehr beträchtliche Erhöhung der dem Landwirtschafts-Minister für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Fonds in Aussicht genommen. Außerdem schwanken Erörterungen wegen Bereitstellung von außerordentlichen Mitteln zur Förderung der Landeskultur-Interessen, insbesondere des Verkehrswesens.

Aus Rom veröffentlicht das Amtsblatt königliche Decrete, durch welche die Organisation der Armee abgeändert wird. Die decretierten Reformen sichern ein Ersparnis im Gesamtbetrag von siebenhalb Millionen zu. Den betreffenden Decreten geht ein Bericht des Kriegsministers voraus, in welchem die sichere Erwartung ausgesprochen wird, daß die Armee eine Stärkung durch diese Reformen erfahren wird, welche eine Vereinfachung des Dienstes, Erhöhung der Anzahl der Offiziere in den Regimentern, die Erhöhung des Friedensstandes der Compagnien, eine bessere Kriegsbereitschaft, eine festere Gliederung der Miliz sowie eine raschere Mobilisierung in sich schließen.

Die Thronrede, mit welcher die italienischen Kammermänner am 3. d. M. eröffnet werden, soll nach einer Meldung aus Rom bezüglich der auswärtigen Politik nur kurze Erklärungen enthalten, in welchen der festen Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck gegeben wird.

Nach Mittheilungen belgischer Blätter hat ein unter dem Vorsitz des Königs Leopold kürzlich abgehaltener Ministerrath beschlossen, eine möglichst schnelle Erledigung des Budgets in der Kammer herbeizuführen, um alsbald zu den angekündigten social-politischen Vorlagen übergehen zu können. Man beschloß auch die Ablehnung des social-demokratischen Antrages auf allgemeine Begnadigung der infolge der Arbeiter-Unruhen des Jahres 1886 und der politischen Wirren des

näher eingehen wollten, und wir hoffen, dass unsere Leser sich selbst an die Lecture des Buches machen werden. Die Geschäftsführung des Vereines der Büchernfreunde beweist mit dieser literarischen Gabe aufs neue, dass sie ihr Amt mit Takt und Glück zu verwalten versteht.

Wohlfeile Gesetzesausgaben. Nach einer alten Rechtspräomie kann sich niemand mit der Unkenntnis des Gesetzes entschuldigen. Dieser Grundsatz hat in die Gesetzgebung aller Herren Länder Eingang gefunden, und er ist auch selbstverständlich, denn ohne ihn würden Unkenntnis und Unbildung zu einer Prämie für Spitzbuben werden. Aber nicht von diesen letzteren soll hier die Rede sein, sondern von jenen, die, im festen Glauben, etwas Rechtmäßiges zu thun, über eine Bestimmung des Gesetzes straucheln und zu Falle kommen. Es heißt zwar, dass sich der gute Mensch in seinem dunklen Orte des rechten Weges wohl bewusst ist. Aber wie oft trifft dies nicht zu, wie oft erwachsen insbesondere materielle Nachtheile dem, der in den Gesetzen nicht recht Bescheid weiß. Es ist daher nur freudig zu beglücken, wenn wohlfeile Gesetzesausgaben veranstaltet werden und so auch dem großen Publicum Gelegenheit geboten wird, sich einige juristische Kenntnisse zu erwerben. Dieses Verdienst hat sich die Verlagsbuchhandlung von Philipp Reclam in Leipzig um Österreich erworben, denn sie hat in ihrer bekannten Universal-Bibliothek nun auch das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch erscheinen lassen. Die Mehrzahl der deutschen Gesetze ist schon in dieser billigen Ausgabe erschienen und dasselbe wird hoffentlich auch bald von den österreichischen Gesetzen zu constatieren sein.

vorigen Jahres verurtheilten Personen, deren Zahl insgesamt gegen 5000 betragen soll.

Im französischen Senate forderte Senator Borridone den Minister des Neuzern, Hannover, auf, sobald als möglich die Feststellung der italienischen Grenze in den Alpes Maritimes vornehmen zu lassen, um den unaufhörlichen Beschwerden ein Ende zu machen. Der Minister des Neuzern erwiderte, dass der mit der fraglichen Grenzbestimmung betraute Ausschuss in voller Berathung begriffen sei und seine Arbeiten fortsetze. Italien habe seinen in Turin, Alessandria und Piacenza commandierenden Generalen aufgetragen, im Geiste der Verträglichkeit vorzugehen. Der Minister bemerkte schließlich, er habe es nicht nötig auszusprechen, dass Frankreich bestrebt ist, Zwischenfälle, die bedauerliche Schwierigkeiten hervorrufen könnten, zu vermeiden. (Beifall.) Der Senat nahm sodann in erster Lesung den Entwurf betreffs Regelung des Hafens von Havre und des unteren Laufes der Seine an.

Wie aus Belgrad vom 30. v. M. gemeldet wird, betraute der akademische Senat eine aus drei Professoren bestehende Commission unter dem Vorsitz des Decans der Juristen mit der Untersuchung der Angelegenheit betreffend die Excesse der Studenten.

Die «Times» erfährt aus Buenos-Ayres, dass in der nächsten Woche in der Kammer eine Vorlage betreffend die Consolidierung der Provinzialschulden auf Grundlage der internen Goldbons der Nationalregierung eingebracht werden wird. Die Vorlage bestimmt die Ausgabe weiterer Bons über die nominellen Schuldencapitalien hinaus für Tucuman und andere Provinzen, welche entschieden mehr als die proponierten drei Prozent Zinsen zahlen können. Der Congress wird das Project wahrscheinlich genehmigen.

In Rio de Janeiro kam es am 29. v. M. zwischen Nationalgardisten und Polizisten zu einer Schlägerei, bei welcher eine Person getötet und fünf verwundet wurden.

Aus Lima verlautet vom 29. v. M., dass die Regierungstruppen die Insurgenten bei Seminario geschlagen haben.

Nach einer Meldung der englischen Blätter aus Shanghai vom 29. v. M. hätte die Regierung beschlossen, Ranki und den Hafen von Haikou für den ausländischen Handel zu eröffnen.

Tagesneuigkeiten.

(Hofnachricht.) Die durchlauchtigsten Erzherzoge Ernst und Rainer, letzterer in Begleitung seiner Gemahlin, sind zu längerem Aufenthalte in Arcu eingetroffen.

(Vom Petersburger Hofe.) Aus Petersburg wird der «M. A. Btg.» gemeldet: Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers Nikolaus an seine junge Gemahlin bestand in einem wundervollen Saphirschmuck, zu welchem Steine bereits seit einiger Zeit gesammelt wurden. — Bisher war streng verboten, irgend etwas über die kaiserliche Familie zu telegraphieren. Die Censur strich jede derartige Depesche. Seit einigen Tagen ist dies durch den Hoymister Grafen Vorontzow, jedenfalls auf allerhöchste Initiative, dahin abgeändert, dass für die Censur von Zeitungsdepeschen über das Kaiserhaus ein besonderer Beamter des Hoymisteriums bestimmt wurde, welcher

Die Kunst, den Haushalt zu führen. Briefe an eine Braut von Marie Grimm. Wien, C. Gerold's Sohn, 1894. Preis 1 fl. «Umfangreiche Bücher erreichen ihren Zweck nicht, weil sie von jungen Mädchen erfahrungsgemäß nicht gelesen werden», sagt die Verfasserin im «Vorwort»; sie hat sich deshalb bemüht, kurz zu sein, dabei aber doch mancherlei Dinge und in sehr gefälliger Form berührt, welche in größeren Werken öfter als zu geringfügig beiseite gelassen werden. Jungen Hausfrauen ist das schmucke Büchlein sehr zu empfehlen; aber auch bereits Erfahrene werden es mit Nutzen und Genuss aus der Hand legen.

Vom tirolischen Dichter Adolf H. Povinelli, dem Verfasser der Gedichtsammlung «Morgenwolken» und der erzählenden Dichtungen «Ahasverus in Tirol» und «Mönch und Herzogin», erscheint demnächst im Verlage von E. Pieroni in Dresden eine neue interessante Dichtung, betitelt «Freie Liebe».

Wie kann durch die Schule dem zur Unsitte gewordenen Missbrauche geistiger Getränke entgegengewirkt werden. Preisgekrönte Studie von Victor von Kraus. Wien, Graeser. Preis 30 kr. Der österreichische Verein gegen Trunksucht hatte auf die beste Bearbeitung obiger Frage einen Preis ausgeschrieben, und unter den eingelaufenen 96 Arbeiten wurde von dem Preisrichter-Collegium die von dem bekannten Reichsraths-Abgeordneten Prof. Dr. Victor von Kraus verfasste, als beste anerkannt. Diese Preisschrift ist nun im Verlage von Carl Graeser in Wien erschienen, und empfehlen wir dieselbe einer besonderen Beachtung. Der Verfasser wendet sich in seiner verdienstvollen Schrift, die in sorgfältigster Fassung und einer gemeinverständlichen

das ihm obliegende Amt durchaus milde und sachgemäß ausübt.

(Das russische Kaiserpaar.) Wie die Blätter aus Darmstadt melden, wird der Besuch des russischen Kaiserpaars nach Weihnachten daselbst erwartet.

(Aus dem Wiener Gemeinderath.) Im Gemeinderath widmete am 30. v. M. Bürgermeister Dr. Grubl dem verstorbenen ehemaligen Bürgermeister Dr. Felder einen tiefempfundenen Nachruf. Im Verlaufe der Sitzung wurde Dr. Gehmann wegen eines beleidigenden Ausdrucks gegen die Majorität für eine Sitzung ausgeschlossen.

(Baronin Elisabeth Seefried.) Aus Troppau wird geschrieben: Baronin Elisabeth Seefried sieht in der nächsten Zeit einem freudigen Ereignisse entgegen. Die Baronin sowie ihr Gemahl haben sich die Sympathien der Bevölkerung dauernd erworben. Die Armen und besonders arme Kinder kennen die Baronin sehr gut; ob sie am Arme ihres Gemahls oder allein durch die Straßen promeniert, nie unterlässt sie es, die des Weges kommenden Armen zu beschaffen.

(Verlobung.) Das «Prager Abendblatt»theilt mit, dass am 29. v. M. die Verlobung der Prinzessin Marie Schwarzenberg, der jüngsten Tochter des Fürsten Karl Schwarzenberg und Schwester der Gemahlin des Statthalters von Böhmen, Grafen Thun, mit dem Grafen Ferdinand Trautmannsdorff, Sohn des Fürsten Karl Trautmannsdorff, stattfand.

(Das neue deutsche Reichstagsgebäude.) Der Berliner «Reichsanzeiger» theilt mit, dass am 5. December die Schlusssteinlegung des neuen Reichstags-Gebäudes in Gegenwart des Kaiserpaars stattfinden wird. Unter den Geladenen befindet sich außer dem Fürsten Bismarck auch Graf Caprivi.

(Die Erpressungs-Uffaire Portalis.) Der frühere Administrator des Journals «La Paix», Procard, und Baron Hessler wurden wegen Theilnahme an der Erpressungs-Uffaire Portalis verhaftet.

(Todesfall.) Prinzessin Louise von Glücksburg, Schwester des Königs von Dänemark, Liebste des adeligen Convents zu Lyshoe, ist am 30. v. M. morgens gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vom Krainburger Gymnasium.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Einführung des nicht obligaten Gesang- und Beichtunterrichtes am Staatsgymnasium in Krainburg genehmigt und hat die Erteilung des ersten der Volksschul-Lehrer Herr Johann Bezdić und des letzten der Volksschul-Lehrer Herr Johann Podkrajsek übernommen. — O.

(Anerkennungen.) Laut einer uns zu gehenden Nachricht hat das k. k. Landwehr-Commando in Graz dankend anerkannt, dass anlässlich der im laufenden Jahre bei Reisnitz (und Concurrenz) stattgefundenen Concentrierung der k. k. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division die Truppen gut untergebracht und billig verpflegt, dass die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee, die übrigen Behörden und Aemter dieses Bezirkes, die Geistlichkeit und die gesamte Bevölkerung jederzeit bereitwillig entgegenkommend und opferwillig waren und dass der patriotische Sinn aller mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde, was alles das erzielte schöne Resultat der militärischen Action förderte. — O.

Sprache geschrieben ist, in erster Linie an unsere Lehrer und Schulaufsichtsorgane, aber auch außerhalb dieser Kreise verdient dieselbe die größte Verbreitung. Wir wünschen diese aufrichtigst und es hat der Verleger im Interesse einer großen Verbreitung bei Partiebezügen eine Preismäßigung zugesichert.

Seidels kleines Armeeschema Nr. 36, November 1894. L. W. Seidel & Sohn. Die neueste Ausgabe dieses periodisch im Mai und November erscheinenden Schemas enthält die neue Organisation der k. k. Landwehr. Das Werkchen bringt, wie bekannt, eine Darstellung der österr.-ungar. Wehrmacht und wird als sehr brauchbarer Behelf von Militärs und in Civil- und Militär-Bureau sehr viel benutzt und ist seiner Brauchbarkeit und Genaugkeit wegen sehr geschätzt.

Stirisches Tanzalbum. Im Verlage von Franz Pechel in Graz ist der 10. Jahrgang erschienen, der 13 Stücke verschiedener Componisten, darunter Anna Gräfin Buttler-Stabenberg, Rud. Kleindele, Otto Große u. s. w., Walzer, Polkas, Gavotte, Ländler, Quadrille u. a. zweihändig für Piano enthalt. Wie seine Vorgänger, wird auch dieser Jahrgang Freunden der Tanzmusik willkommen sein.

Liederblätter aus Österreich. Original-Compositionen für Pianoforte mit unterlegtem Text in österreichischer Mundart. Herausgegeben von Franz Wagner. Wien, M. Kramer. Der 1. Band enthält in gefälliger Ausstattung zehn Nummern von A. Kirchl., Ernst Schmidt und dem Herausgeber, in welchen der volksmäßige Ton zumeist glücklich getroffen ist.

(Hofnachricht.) Ihre Majestät die Kaiserin gestern früh 4 Uhr 55 Minuten mittelst Separatpostages in Laibach eingetroffen und hat nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Reise nach Miramar fortgesetzt.

(Personenachricht.) Es kommt uns die erfreuliche Mittheilung zu, daß im Befinden des erkrankten Herrn Obersten und Regimentscommandanten Benoist de Simonet die Besserung andauert.

(Bwanzigkreuzer- und Bierkreuzerstücke.) Wie schon gemeldet, werden mit dem 1. Januar 1895 die Bwanzigkreuzer- und die Bierkreuzerstücke außer Cours gesetzt und verlieren diese Münzen von da ab ihre Zahlkraft. Bei den l. l. Tassen und Lemtern werden diese Scheidemünzen bis einschließlich 31. De-

zember 1895 in Zahlung und Umwechselung angenommen.

(Aus der Laibacher Diöcese.) Herr

Johannes Raus, Pfarrer und Dechant in St. Martin bei

Littai, wurde über eigenes Ansuchen in den definitiven

Büchlein versetzt; Herr Simon Smitel, Straßhauscurat in Bigaun, wurde als Provisor der Pfarre Dobovec, Herr

Franz Batrajski, Pfarrcooperator in Reisnitz als Pro-

visor der Pfarre Suchen und Herr Johann Guderman,

Pfarrcooperator in Kronau, als Curat an der l. l. weib-

lichen Strafanstalt in Bigaun angestellt. Versetzt wurden

die Herren: Eduard Kosobud, Pfarrprovisor in Lustthal,

Pfarrcooperator nach Grafenbrunn; Anton Piaffar,

Hofelsbach; Franz Krumpstar, Pfarrcooperator in Hasel-

bach als solcher nach Reisnitz; Ludwig Schiffner, Pfarr-

cooperator in Franzdorf, als solcher nach Naklas und Jo-

hann Merholz, Pfarrcooperator in Horjul, als solcher

nach Eisnern. Neuangestellt wurden die zwei Herren

Reopresbyter: Franz Bernik als Pfarrcooperator in Franz-

dorf und Jozef Brankar als solcher in Kronau. Die

Pfarrer St. Martin bei Littai, Gutenfeld und Dobovec

wurden als erledigt zur Neubesetzung ausgeschrieben.

(Jubiläum.) Der Betriebs-Director der l. l.

österreichischen Staatsbahnen in Villach, Herr Theodor

von Scala, feierte am 1. d. M. sein 25jähriges Eisen-

bahndienst-Jubiläum. Der Jubilar befindet sich seit dem

Jahre 1869, in welchem er zum Ingenieur-Assistenten

der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn ernannt wurde, ununter-

brochen definitiv im Eisenbahndienste. In den letzten

zwei Jahren stand Herr Theodor von Scala als

Betriebs-Director der l. l. Eisenbahn-Betriebs-Direction

Innsbruck vor, fungierte hierauf als Stellvertreter

des Verlehrss-Directors der General-Direction in Wien,

wozu er die Betriebs-Direction Villach übernahm, der

hauptsächlich auch die Krainer Linien der l. l. österr. Staats-

bahnen unterstehen. Herr von Scala gilt in österreichischen

und ausländischen Fachkreisen als hervorragender Eisen-

bahnbetriebs-Techniker und erwarb sich durch seine aus-

gezeichnete publicistische Thätigkeit in wichtigen Eisenbahn-

fragen große Verdienste. Das zahlreiche Personale der

großen Betriebs-Direction Villach verehrt und liebt

den Jubilar, der sich gegen seine Untergebenen stets

gerecht und wohlwollend erwiesen hat, und dessen

energischer Förderung ihrer Interessen sie viele Er-

gebnisse seitens der Bediensteten geplanten Ovationen

unterblieben auf ausdrücklichen Wunsch des Jubilars.

* (Philharmonische Gesellschaft.) Der

Bericht, die bisher mit wenig Ausnahmen der ernsten

Bei spät.

Bon Felix von Stenglin.

Die Tochter unseres neuen Regiments-Commandeurs bezauberte aller Herzen. Schlank, zart, rothblond mit großen blauen Augensternen, einer zierlich gebohrten Nase und entzückenden frischen Lippen, schien sie wie der verkörperte Frühling über die Erde zu schleichen, um die armen Bewohner derselben durch ihr schönes Erscheinen zu beglücken. Was sie aber besonders auffallend machte, war ihre Natürlichkeit im Umgang, ihre kindliche Aufrichtigkeit und wahre Naivität des Gemüths.

Wir gieng es eigenhümlich mit ihr. Ich sah sie zum zweiten- oder drittenmale beim Ball eines Ministers. Ich war sterblich in sie verliebt, aber vorläufig ohne Hintergedanken. Ich hatte sie gesehen, sie entdeckt, recht lange in ihrer Nähe zu weilen, mit ihr zu sprechen, in ihre Augen zu blicken, — wie es den Falter zum Lichte zieht, die Pflanze zur Sonne. Wie gelöst, es war mir erst wenigmale vergönnt gewesen; sie hatte ich sie noch gar nicht gesprochen, sondern wurde ihr Herz von einem dicken Würdenträger mit vielen Orden in Anspruch genommen. Wir sahen es plötzlich, als ob sie zu mir herüberblicke, ich wand mich vor ihr. Sie erwiderte meine Anrede freundlich, schlug aber dann gleich die Augen nieder. Auch das konnte ich ja zu meinen Gunsten deuten. Ich fragte, ob sie sich amüsiere.

«Ich ja!» sagte sie. «Brachtvoll!»

Als sie mir antwortete, schlug sie strahlend die

Kunstgattung gewidmeten Concerträumlichkeiten auch zur Veranstaltung von Biedertafeln zu benützen, ist vorgestern ganz vortrefflich gelungen. Die Akustik des großen Saales der Tonhalle, in dessen Raume die feinere Streichmusik sich allzusehr verflüchtigt, hat sich als recht günstig für «des Basses Grundgewalt und das hohe C» des vierstimmigen Männergesanges erwiesen. Der Vortrag der einzelnen Chöre machte den besten Eindruck, nichts missglückte, die Stimmung des Publicums war freundlich und empfangsroh, und jede neue Nummer erhöhte diese Stimmung. Einen Chor, der nur von Fall zu Fall zu Productionen einberufen wird, zu seinen und sicher Abstimmungen bringen zu können, wie bei den meisten Chören beobachtet wurde, ist sicher kein kleines Verdienst. Dass dies nicht allein Glückssache war, bewies die Wiederholung der Chöre «Venetianisches Gondellied» und «Aus der Jugendzeit», welche stürmisch verlangt und nach einem Hörgern gewährt wurde. Der Chor «Venetianisches Gondellied» von Meyer-Helmund ist schlicht in Melodik und Harmonik, wirkt aber gerade durch diese ungefährte Einfachheit sympathisch. Das Bariton-Solo sang Herr Nebenführer mit weicher, sympathischer Stimme, die Clavierbegleitung bei diesem und den andern Chören besorgte in trefflicher Weise Herr Professor Sokoll. Dieselbe freundliche Wirkung erzielten die andern Chöre, welche mit Schwung und Verständnis vorgetragen wurden. Sänger und Dirigent Böhler können ebenso wie das Publicum mit dem Verlaufe der Biedertafel zufrieden sein, und es wäre zu wünschen, dass der Männerchor nicht bloß ad hoc zusammentrete, sondern durch regelmäßige Proben während der Wintersaison sein Programm erweitern möchte. Unter den Vorträgen der Regimentskapelle erzielte die Composition von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser «Sang an Vegir» einen außerordentlichen Erfolg und musste über Bittungen wiederholt werden. Der Saal war, dem Charakter der Veranstaltung entsprechend, mit Tischen und einem Buffet versehen; der edle Gerstensaft aus Körlers Brauerei fand allgemeine Anerkennung, weniger jedoch die sehr mangelhafte Bedienung.

(Gründung einer Eisen-Genossenschaft.) Man schreibt uns aus Kropf: Hier werden schon durch einige Zeit Vorarbeiten zur Gründung einer Eisengenossenschaft unternommen. Herr Kais. Rath Murnik hat mehrmals sowohl diesen Markt als auch das benachbarte Steinbüchel besucht, die Bewohner über die Bedeutung einer Genossenschaft für ihre Industrie aufgeklärt, so dass am 13. v. M. und den folgenden Tagen die nötigen Beschlüsse gefasst werden konnten und die vom Advocaten Dr. Supan verfassten und den Industriellen von Kropf am 13. November vorgelegten Statuten dem Landesgerichte vorgelegt werden können. Herr Pfarrer Höngmann hat das Verdienst, durch seine umfassende Thätigkeit in hervorragender Weise das Zustandekommen der «Ersten Nägel- und Eisenindustrie-Genossenschaft in Kropf, registrierten Genossenschaft mit beschränkter Haftung», ermöglicht zu haben. Wenn wir noch erwähnen, dass sowohl die krainische Industriegesellschaft als auch die krainische Sparcafe der neuen Genossenschaft ihre Unterstützung zugesagt haben, glauben wir für dieselbe ein günstiges Prognostikon stellen zu können.

— (Slovenisches Theater.) Was man so ein einheitliches wichtiges Lustspiel zu nennen pflegt, bietet

Augen zu mir auf, so dass ich fast verlegen wurde und die meinen senkte. Indem ich dann wieder empfah, bemerkte ich deutlich, dass dieser strahlende Blick an mir vorbeiglitt, also wohl gar nicht mir galt. Unwillkürlich wandte ich mich zur Seite und bemerkte einen Kameraden neben mir. Die beiden gaben sich die Hand. Da wusste ich alles.

Und ich entfachte sofort, denn er war mein Freund.

Nach Beendigung des Festes gingen wir zusammen nach Hause, der Kaserne zu, in welcher wir beide wohnten.

«Du bist ja so nachdenklich!» begann ich unterwegs.

«Ach — es ist nichts Besonderes —» meinte er.

«Denfst du an —» mehr sprach ich nicht.

Er hob den Kopf. «Wenn du's weißt, brauch ich's dir nicht zu sagen.»

Einen Augenblick war ich still. «Du Glückspilz!»

sagte ich dann. «Sie hat alles. Sie ist schön, gut und reich!»

«So meinst du, dass sie wirklich was haben?» fragte er.

«Ich weiß es zufällig genau durch seinen Schwager, der neulich bei Tisch war.»

«Wessen Schwager?»

«Des Obersten.»

Er schwieg. Er hatte wohl sehen wollen, ob ich wirklich Bescheid wusste.

Wir giengen noch in ein Local, um ein Glas «Echtes» zu trinken. Ihn beschäftigte die Angelegenheit offenbar sehr ernstlich. Er rechnete. Er war ein vorzüglicher Wirtschafter und hatte nie einen Groschen Schulden gemacht. Alles, was er kaufte, bezahlte er bar, sonst kaufte er's eben nicht. Jede Ausgabe notierte er zunächst in ein kleines Contobuch und trug dann am

der vorgestern ausgeführte «Winkelsschreiber» wohl minder; doch spricht aus demselben ein breiter behaglicher Humor, der schließlich, wie in den zahlreichen Schriften Winterfelds überhaupt, in eine Art moralischer Tendenz ausläuft. Die beiden wirkungsvollen Figuren des Winkelsschreibers und seines Factotums wurden von Herrn Einmann, beziehungsweise von Herrn Podgrätski, mit drastischer, infolge der ausgezeichneten Maskierung auch gehobener Komik dargestellt und viel belacht; desgleichen fand die episodistische Figur des Hausbesitzers in Herrn Berovsek einen glücklichen Vertreter, der für seine tabellose Leistung eine separate Beifallsäuferung erhielt. Die Nebenrollen besaßen sich in mehr oder weniger guten Händen, trugen aber im allgemeinen doch zu sehr den Stempel des Unfertigen, welches diesmal durch verschiedene Gedächtnissleiden nur zu augenscheinlich hervorleuchtete. — Der Besuch war wohl etwas besser, als bei der letzten dramatischen Vorstellung, jedoch noch keineswegs zufriedenstellend.

* (Deutsches Theater.) Als Novität gieng gestern vor gut besuchtem Hause ein Lebensbild von S. Mezen «Unschuldig verurtheilt» in Scene. Die Aufführung und Regie verdient volles Lob. Wegen Übersfülle des Stoffes bringen wir morgen eine nähere Besprechung. Unvorhergesehener Hindernisse wegen musste das Repertoire dieser Woche geändert werden; es wird heute «Die Zauberin am Stein» von Nissel mit Fräulein Fritz in der Hauptrolle gegeben. Die erste Aufführung dieses Stücks gehörte zu den besten Vorstellungen der Saison, und es dürfte daher die heutige Reprise den verdienten guten Besuch haben.

— (Gerichtsverhandlungen.) Bei den am 1. d. M. stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlungen wurde Gustav Dobrota, Taglöhner aus Salloch, wegen Todeschlags zu sieben Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Faststage monatlich, einsamer Absperrung in dunkler Zelle und hartem Lager am 29. October eines jeden Straßjahres, verurtheilt. Franz Prešek als Genosse wurde freigesprochen. — Am 29. v. M. wurden vom l. l. Landesgerichte bei den Hauptverhandlungen verurtheilt: Anton Barlič, Knecht in Volah, wegen schwerer Körperliche Beschädigung zu drei Monaten Kerker; Franz Stenovc, Taglöhner in Laibach, wegen schwerer Körperliche Beschädigung zu sechs Monaten schweren Kerkers; Ignaz Slatnar, Besitzer in St. Ambrosi, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu vier Monaten schweren Kerkers; Anton Zaman, Knecht in Oberschikla, wegen schwerer Körperliche Beschädigung zu sechs Monaten Kerker; Thomas Žitnik, Müllerknecht in Unterkanomla, wegen Vergehens gegen das Wehrgeetz zu drei Tagen Arrest und 5 fl. Geldstrafe.

— (Schonzeit für Wild, Fische und Krebse.) Im Monate December stehen folgende Wildarten in Schonung: Hirsche, Auer- und Birkhähne, Rehgaße, Wildkalber, Gems- und Rehkühe, Auer- und Birkhennen. Für das Gemswild beginnt die Schonzeit mit 15. December. Ferner stehen in diesem Monate folgende Fisch- und Krebsgattungen in Schonung: Lachsforellen (Seeforellen), Bach-, Gold- und Steinsorellen, Walratten (Nuppen), Fluss- und Steinkrebs.

— (Ziehung der 1864er Lotse.) Den Haupttreffer gewinnt S. 2865 Nr. 30, 20.000 fl. gewinnt S. 647 Nr. 3, 10.000 fl. gewinnt S. 3290 Nr. 3, je 5000 fl. gewinnen S. 2583 Nr. 24, S. 3478 Nr. 36;

Ende jedes Monates alles unter verschiedenen Rubriken in sein großes Hauptbuch ein, aus dem er jederzeit ersehen konnte, was er während der einzelnen Monate für Essen und Trinken, für Kleidung, Fahrgeld, Geschenke, für Papier, Tinte u. s. w. ausgegeben hatte. Posten, die während des einen Monates etwas höher als gewöhnlich standen, beschränkte er mit großer Energie während des nächsten Monates. Seit einem Jahre Regiment-Adjutant, stand er im Begriff, sich zur Kriegs-Akademie vorzubereiten. Keiner von uns zweifelte daran, dass er glänzend bestehen würde. Uebrigens fiel mir auf, als ich ihn so während unserer Unterhaltung betrachtete, wie hübsch er war. Besonders sympathisch waren seine Augen, dunkelblau mit brauen Wimpern, sie verklärten sozusagen sein ganzes Gesicht.

Wir sprachen an diesem Abend noch viel von Lilly. Er leugnete nicht, dass er sie liebte und schien auch seiner Sache bei ihr sicher zu sein, ohne dass er sich bereits ausgesprochen hätte; das würde er nie ohne Erlaubnis der Eltern gethan haben. Aber er war aufs fallend melancholisch. Es war seine alte Herzengeschichte, die ihn jetzt wieder beschäftigte. Gerade zu dieser Zeit steigt die Gestalt meiner ersten Braut lebhaft wieder vor mir auf,« sagte er.

«Nun, — du liebst sie doch nicht mehr!» entgegnete ich.

«N — nein! Nur wie eine Schwester. Aber solch ein Mädchen vergisst man nicht.»

«Hm, sie war sehr nett, das ist wahr.» Er lächelte. «Du entschuldigst. Nett ist so gar nicht das, was sie richtig bezeichnete. Sie war ein wunderbares Geschöpf!»

je 2000 fl. S. 647 Nr. 86, S. 3521 Nr. 30; je 1000 fl. S. 981 Nr. 15, S. 3006 Nr. 49, S. 3336 Nr. 40. Weitere gezogene Serien: 131, 538, 592, 610, 637, 798, 1149, 1431, 1790, 1874, 1914, 2082, 2951, 3409, 3418, 3633, 3942.

— (In Weissenfels) wurde kürzlich die neuerrichtete zweite Classe an der dortigen Volkschule aktiviert. — o.

— (Schulsperrre.) In Tersein musste anlässlich des Auftretens der Diphtheritis in einer im dortigen Schullocale wohnenden Lehrersfamilie die Schule vorläufig bis zum 15. d. M. gesperrt werden. — o.

— (Fremdenverkehr.) Im Monate November sind in den hiesigen Hotels 1780 Fremde abgestiegen.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Wien, 1. December.

Heute tagten beide Häuser des Reichsrathes. Im Herrenhause theilte Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz mittelst Buschrift mit, dass Se. fürstlichen Gnaden Carlos Fürst zu Clary und Aldringen als Nachfolger seines verstorbenen Vaters in der erblichen Reichsrathswürde zum Antritte seiner Functionen als erbliches Mitglied des Herrenhauses eingeladen worden sei. Der Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Ausverkäufe wurde der volkswirtschaftlichen Commission zugewiesen und hierauf die Berathung der Gesetzvorlage über die Ratengeschäfte zu Ende geführt. Sowohl die von der Commission abgeänderten §§ 6 und 7 als auch die übrigen noch nicht erledigten Paragraphen des Entwurfs wurden ohne Debatte angenommen und die Vorlage sofort auch in dritter Lesung zum Beschluss erhoben. Sodann gelangte der Gesetzentwurf betreffend das abgekürzte Verfahren für die Berathung der Civilprozeß-Ordnung zur Verhandlung. Derselbe wurde nach einer kurzen befürwortenden Rede Sr. Excellenz des Herrn Justizministers Dr. Grafen Schönborn ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung genehmigt. — Im Abgeordnetenhaus wurde die Specialdebatte über das Trunkenheitsgesetz fortgesetzt. An der Debatte über § 8, welcher die Strafen für Trunkenheit normiert, nahm auch Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn teil. Die nächste Sitzung findet Montag den 3. d. M. statt. Abg. Dr. Laginja interpellierte wegen der Zurücksetzung der kroatischen Sprache in Cultusangelegenheiten in Istrien.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 2. December. Die «Times» melden aus Kobe, 30. v. M.: Die japanische Nation sei zur Fortsetzung des Krieges entschlossen und es werden Befehlungen für einen Winterfeldzug getroffen. Die Einnahme von Port Arthur verursachte allgemeinen Jubel in ganz Japan. In China nehme die Antipathie gegen die gegenwärtige Dynastie zu.

New York, 2. December. Nach einer Depesche aus Washington erhielt der Staatssekretär für Außenverhältnisse, Gresham, ein Telegramm des Gesandten der Vereinigten Staaten in Peking, Denby, dass daselbst Chaos herrsche, die Gesandtschaft gefährdet sei und des Schutzes bedürfe. Nach einer Unterredung mit dem Staatssekretär der Marine, Herbert, telegraphierte Gresham an Denby, dass Schritte im Sinne der Schutzgewährung gethan würden.

Telegramme.

Wien, 1. December. (Orig.-Tel.) Generaladjutant Graf Paar sprach heute mittags bei der Familie des verstorbenen Altbürgermeisters von Wien, Baron Felsner, vor und drückte ihr im Namen des Monarchen das Beileid aus.

Budapest, 2. December. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert ein Allerhöchstes Handschreiben, mit welchem der griechisch-katholische Bischof von Lugo, Victor Mihalyi, zum griechisch-katholischen Erzbischof und Metropoliten von Karlsburg, beziehungsweise Blasendorf, ernannt wird.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) Der König empfing gestern den hier weilenden französischen Schriftsteller Bola. Den Blättern zufolge habe der König bei der Audienz erklärt, dass niemand mehr den Frieden wünsche, als Italien, und hiebei bemerkt, es sei für die französische Republik ein großes Glück, an ihrer Spitze einen Mann wie Casimir Perier, einen solchen Anhänger des Friedens, zu haben.

Brüssel, 2. December. (Orig.-Tel.) Die Forcit-Fabrik beim Militärlager bei Beverloo ist in die Luft geflogen und wurde vollständig zerstört. Bisher sind drei Tote und zwanzig Verwundete aufgefunden worden.

Paris, 2. December. (Orig.-Tel.) Das «Journal des Débats» verzeichnet das Gerücht, dass für heute neuerliche Verhaftungen in der bekannten Erpressungs-Affaire bevorstehen. Die «Libre Parole» spricht von mehreren Journaldirectoren sowie von hohen Beamten im Ministerium des Innern, die angeblich stark compromittiert wären.

Belgrad, 1. December. (Orig.-Tel.) Das akademische Gericht unter dem Vorsitz des Decans der juridischen Facultät der hiesigen Universität hat zahlreiche Studenten über die jüngsten Ausschreitungen an dieser Hochschule einvernommen. Wie verlautet, habe die Vernehmung ergeben, dass bei diesen Demonstrationen auch nichtstudentische Einflüsse mitgewirkt hätten.

Petersburg, 2. December. (Orig.-Tel.) In der Station Melitopol der Hosobaja-Sebastopol-Eisenbahn fand vorgestern vormittags ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Die Lokomotiven und über zwanzig Waggons sind zertrümmert. Vom Zugpersonal erhielten einige Verwundungen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Petersburg, 2. December. (Orig.-Tel.) Der Minister des Innern hat das Gouvernement Kielce für cholerafrei erklärt.

Tanger, 2. December. (Orig.-Tel.) Zemmour und Beni Hassan revoltierten und plünderten Ghars. Die Verbindungen mit Fez sind unterbrochen.

Athen, 2. December. (Orig.-Tel.) In der Kammer nahm die Debatte über die finanziellen Verhandlungen einen sehr bewegten Verlauf. Der Regierung wurde schließlich das Vertrauen in der inneren Finanzpolitik mit 99 gegen 76 Stimmen votiert. Die Minister beheiligten sich an der Abstimmung.

Literarisches.

— («Slovenski Pravnik») bringt in seiner Nr. 11 des heurigen Jahrganges vor allem eine rechtsgeschichtliche Abhandlung über «Das Kolonensystem bei einigen Völkern des Alterthums» von Dr. Pappafava, Advocat in Zara-Buchia, einem in juristischen Kreisen sehr bekannten Schriftsteller. Dem behandelten juridischen und politischen Rechtsfalle dürften allgemeines Interesse entgegengebracht werden. — Aus den kleinen Mittheilungen wäre die Beprechung der Frage, ob Advocaten von der Intervention bei Versöhnungsversuchen in Chestreitigkeiten ausgeschlossen werden können, zu erwähnen, welche an der Hand der von Dr. Ehrlich in den «Zur. Blättern», Nr. 42, ex 1894 gegebenen Kritik des Werkes von Dr. Bartosch «Das gerichtliche Verfahren in Chestreitigkeiten» (Wien 1894) verneind beantwortet wird. Die übliche, in knapper, jedoch sehr übersichtlicher Form gehaltene Judicatur-Uebersicht beendet auch dieses Heft. H.

(Bärtliche Eltern), die in ihrem Kinde das theuerste Gut auf Erden erblicken und das Gediehen desselben mit sorgfamen Augen überwachen, sollen nicht verläumen, für ihren kleinen Liebling das reizende Familien-Album «Unser Kind» anzuschaffen. Dieses, hoch poetisch in seiner Anlage, vornehm in seiner Ausstattung, wird, wenn nach Vorrichtung ausgefüllt, noch nach langen Jahren das in Treue verbundene Elternpaar zurückverlegen in die sonnigen Tage des ersten Lebensfrühlings ihres geliebten Kindes, und wird diesen, wenn herangewachsen und aus dem Elternhäuse getreten, mit auf den Lebensweg gegeben, eine Quelle unvergleicher Dankbarkeit und unendlicher Liebe für seine Eltern sowie treuer Anhänglichkeit an sein Vaterhaus sein. Verlag: Julius Kühlkopf in Korneuburg bei Wien. Der sehr niedrige Preis des Werchens beträgt: in Papierband mit Schwarzdruck 40 kr.; in Papierband mit Goldprägung 50 kr.; in ganz Leinen mit Albumblättern 1 fl. 20 kr.; in Lederrücken und Ecken, mit Albumblättern, 2 fl.

Die «Literarische Gesellschaft» in Wien hat soeben das zweite Jahr ihrer Vereinstätigkeit mit der Herausgabe des Romans «Das Recht der Lebenden» von A. Vogel vom Spielberg begonnen. Die Erzählung, ein Wandgemälde aus dem Wiener Leben, führt uns in dert und fest gezeichneten Bildern eine Reihe echter moderner Menschen vor, die auf ihr Lebensrecht sich stützend, schrankenlos aus ihrer Individualität heraus handeln und dementsprechend ihr Schicksal vollenden. Das mutig und mit Verve geschriebene Werk ist allgemeiner Beachtung würdig. Wie im vorigen Jahre, so werden auch im heurigen an diesen Romanband eine Sammlung von kleineren Erzählungen (diesmal aus den beliebten Feder Oskar Teubers) sowie zwei größere Werke von literarischer und wissenschaftlicher Bedeutung, ein Buch über Afrika von Oskar Lenz und Adolf Wilbrandts Faustbearbeitung, sich anreihen. Der Verein wird auch in diesem Jahre die so beliebten «Literarischen Gesellschaftsabende» veranstalten, zu welchen u. a. ihre Mitwirkung gütigst zugesagt haben: Prof. Dr. Franz Brentano, der Africasforscher Oskar Lenz, Prof. Dr. Rudolf Meringer, Dr. L. Singer, die f. u. f. Hoffschauspieler Josef Lewinsky, Georges Reimers und Alexander Römpl, die Mitglieder des Deutschen Volkstheaters Otto Eppens und Weisse. Der erste Literarische Gesellschaftsabend fand am 29. Nov. statt; bei demselben sprach Prof. Dr. Brentano mit Bezug auf das von der Literarischen Gesellschaft veröffentlichte Werk «Der grundlose Optimismus»; von Hieronymus Vorm über Optimismus und Pessimismus schloss sich daran eine Declamation aus den Dichtungen Vorms. Beitrags-Eklärungen nimmt die Vereinsleitung I., Eschenbachgasse 9, sowie jede Buchhandlung entgegen; Mitgliedsbeitrag 2 fl. vierteljährig.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. December. Gräfin Pace f. Famille, Schloss Gallenstein. — Graf Margheri, Gutsbesitzer, Rudolfswert. — von Mottony, Feistritz a. d. Geil. — Seile, Inspector; Zwibinek Edler v. Süßenhorst, Oberleut.; Prossnigg, Neumann, Saubermann, Hess, Stiglitz, Mond, Ordner, Koste, Wien. — Wasser, Gutsbesitzerin, Oberleut.; Grundhof. — Dr. Schmidinger, Advocat, Stein. — Galas, Redakteur der «Fremden-Zeitung», Salzburg. — Premer, Kfm.; Greiner, Oberleut. d. Generalstabs, Triest. — Altmann, Kfm., Agram. — Hora, Kfm., Aussig. — Kohn, Kfm., Teplitz (Böhmen). — Abeles, Kfm., Brag. — Hanisch, Privatier, Haasberg. — Homann, Kfm., Radmannsdorf. — Rudez, Privatier, Görz.

Am 2. December. Polack, Gamslich, Elubar, Weinmann, Neumayr, Koste, Wien. — Hajek, Fabrikant, Stein. — Deutsch, Geschäftsräuber, Voglar. — Toma, Privatier, Salzburg Oberalm.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. December. Vajda, Beamter; Fischer, Bienenfeld, Kaufleute, Wien. — Hille, Kfm., Rosenhain. — Kutz, Brauerei-

besitzergattin; Schuscha, Private, Sachsenfeld. — Meitz, Kfm., Brag. — Kappel, Kfm., Schmidov. — Schupfer, Kfm., Jungs. — Dornbacher, f. l. Lieutenant, Klagenfurt. — Wallitsch, Private, Graz. — Escher, Fabrikbesitzer, f. Frau, Triest. — Kunster, Privatier, f. Frau, Littai. — Riomondo, Private, Makarska.

Am 2. December. Braun, Mühlböck, Kunz, Abeles, Brückner, Geckta, Schönnmann, Kaufleute, Wien. — Mühlböck, Comptorist, Villach. — Prochnig, Privatier, Möttling. — Hartmann, Privatier, Salzburg.

Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 30. November. Dr. Ferlic, Rudolfswert. — Jonz, Hohenegg. — Predovnik, Cilli.

Hotel Südbahnhof.

Am 30. November. Beck, Prochnig. — Fajdiga, Stein. — Zagor, Neumarkt.

Am 1. December. Grünwald, Fünfkirchen. — Wann, Wien. — Pernestorfer, Kronau, Brünn. — Kosta, Sever, Agram. — Rebernak, Tarvis.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 30. November. Kolenc, Temskenit. — Lukati, Sanct Gotthard. — Lang, Judenburg.

Am 1. December. Helly, Wien. — Ursic, St. Veit. — Fröhlich, Laibach.

Berstorbene.

Im Spitäle.

Den 29. November. Josef Gabrovsek, Lehrer, 27 J., Tuberkulose.

Den 1. December. Mathias Znidarsic, Grundbesitzer, Sohn, 23 J., chron. Darmstarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mit.	Mdg.	Wst.
	fl. / fr.	fl. / fr.	fl. / fr.
Weizen pr. Metercr.	6 50	7 50	72
Korn	5 10	5 50	3
Gerste	5 50	5 —	10
Häfer	5 60	6 50	64
Habfrucht	—	—	66
Heiden	7 —	7 —	80
Hirse	5 50	6 50	38
Kulturuz	6 30	7 25	35
Erdäpfel 100 Kilo	2 32	—	15
Linzen pr. Hektolit.	11 —	—	187
Erbse	11 —	—	1 60
Fijolen	9 —	—	7 10
Kindschmalz Kilo	90 —	—	5
Schweinefchmalz	64 —	—	24
Speck, frisch	56 —	—	30
— geräuchert	64 —	—	weizer,

Lottoziehung vom 1. December.

Wien: 33 24 72 47 68.

Graz: 10 47 2 32 79.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Außentemperatur nach Gefäß	Wind	Ansicht des Himmels	Sichtbarkeit in Minuten
1. 12. Mg.	737.8	-6.2	windstill	Nebel	0 00	
1. 12. N.	738.7	-4.2	NO schwach	heiter		
9. 12. Ab.	741.0	-5.4	NO schwach	heiter		
7. 1. Mg.	743.3	-0.8	NO heftig	heiter, bew.	0 00	
2. 1. Mg.	743.5	-2.2	NO heftig	heiter		
9. 1. Ab.	744.4	-1.6	NO heftig	heiter		

Am 1. vormittags dichter Nebel, nachmittags heiter, abends sternenhell. — Am 2. heiter, heftiger NO. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -5.3° und -1.5°, beziehungsweise um 6.7° unter und 0.2° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch
Mitter von Riffenrad

Kulmbacher Mönchsbräu. Dieses berühmteste unter den bairischen Bieren, dem von Bierkennern allgemein die Bezeichnung als «Krone der bairischen Biere» zugeschrieben wird, gelangt nunmehr auch in Flaschen zum Vertrieb, für welche es sich vermöge seiner garantierten Haltbarkeit und seiner außerordentlichen Widerstandsfähigkeit mehr wie jedes andere der bekannten Biere eignet. Der Verkauf dieses Bieres geschieht von der General-Vertretung für Österreich-Ungarn in Wien I., Franz-Josefs-Quai 31.

Ausweis
über den
Geschäftsstand der f. l. priv. wechselseitigen Brandstädten
Versicherungsanstalt in Graz

mit 31. October 1894.

Versicherungsstand:
I. Gebäude-Abtheilung: 104.001 Theilnehmer, 244.908 Gebäude, 167.053.049 fl. Versicherungswert.

